

(4) Dass aus heutiger Sicht mit Mord- zusammengesetzte Flurnamen aber auch anderen Ursprungs sein können, habe ich in einem kleinen Aufsatz, der sich auf das Thüringische Flurnamenarchiv stützt, dargestellt; vgl. F. Reinhold, "Mord" in thüringischen Flurnamen. Eine namenkundliche Plauderei. In: Jahrbuch für den Saale-Holzland-Kreis 1996, Jena 1995, S. 76 - 79.

(5) Vgl. F. Reinhold, Die Tegkwitter Kirchrechnungen des 15. Jahrhunderts als historische Quelle. In: Tegkwitz und das Altenburger Land im Mittelalter (wie Anm. 2), S. 133 - 142, bes. S. 134.

Frank Reinhold

Zum Gedenken an Heinz Rosenkranz (19.11.1913 - 23.11.2004)

Wenige Tage nach seinem 91. Geburtstag verschied in Lemgo der weithin bekannte Jenaer Dialektologe, Sprachsoziologe, Namen- und Volkskundler Heinz Rosenkranz. Bereits in seiner Dissertation **Mundart und Siedlung im Gebiet der oberen Saale und des nördlichen Frankenwalds** (Jena 1938) wandte er sich jenen Fragen zu, die über 2 Jahrzehnte später in seiner Monographie **Der thüringische Sprachraum** (Halle/Saale 1964) ihren wissenschaftlichen Höhepunkt fanden. Diese Überblicksdarstellung erschien 2003 als Reprint im vogtländischen Heimatverlag Neupert in Plauen/Vogtland. Breitesten Kreisen wurde Heinz Rosenkranz neben seiner umfassenden Mitarbeit am „Thüringischen Wörterbuch“ durch die Publikation **Ortsnamen des Bezirkes Gera** (Greiz 1982) und vor allem durch die Artikelserie **Woher stammt der Name?** (erschienen im „Treffpunkt“, der Wochenendbeilage der Thüringischen Landeszeitung“ vom 16.10.1970 bis zum 7.4.1990) bekannt. Neben zahlreichen Ortsnamen hat er darin auch Flur- und Landschaftsnamen behandelt. Wichtig für die Flurnamenforschung ist auch sein Aufsatz **Das thüringische Sumpfwort Pfrusch** (in: *Onomastica Slavogermanica* XIX. Berlin 1990, 225 - 230). Zu nennen in diesem Zusammenhang ist weiterhin die Abhandlung **Die Bedeutung der Namen- und Mundartkunde für die Klärung der Ethnogenese der Thüringer** (in: Typen der Ethnogenese unter besonderer Berücksichtigung der Bayern, Teil 1. Österreichische Akademie der Wissenschaften, philologisch-historische Klasse, Denkschriften, 201. Bd. Wien 1990, 85 - 95).

Frank Reinhold

Herausgegeben vom HEIMATBUND THÜRINGEN e.V.

Anfragen und Hinweise bitte an den HEIMATBUND THÜRINGEN, Burgstraße 3, 98716 Elgersburg

Tel.: (03677) 79 08 39, Fax.: (03677) 79 14 09, E-Mail: heimatbund@hbth.toc.de

HEIMATBUND THÜRINGEN

Flurnamen-Report 2/2005

Mitteilungen zum Projekt "Flurnamen und Regionalgeschichte"

Aus der namenkundlichen Praxis

Auf kirchliche Verhältnisse hinweisende Flurnamen im Raum Altenburg - Schmölln - Zeitz*

Die nachfolgenden Ausführungen basieren auf den Materialien des „Thüringischen Flurnamenarchivs“ an der FSU Jena (1). Eingearbeitet wurden, wo greifbar, auch regionale Flurnamenarbeiten und Sammlungen einzelner Forscher.

Aus den früheren Kreisen Altenburg (°Altb), Schmölln (°Schmö) und Zeitz (Stand der Kreiseinteilung 1.1.1957 wie im "Thüringischen Wörterbuch") stammen 4317 Belegzettel (°Alltb 271, °Schmö 60, °Zeitz 3986); nur das Gebiet um Zeitz ist nahezu vollständig erfasst, obwohl in den Kreisen Altenburg und Zeitz die heimatkundliche Sammlung Arendt und im Kreis Schmölln die Belege des Mundartschriftstellers Ernst Daube eingegliedert sind.

1. (Früh)geschichte und Mittelalter

Auf vorchristlich - heidnische Verhältnisse könnten nachfolgende Flurnamen verweisen (2): Burtschützer **Gottheit** (de Buurtscher Guttheet), **Steinköpfe**, der **Götzenacker** (neben „der Burghardt“, °Zeitz Grana), **Kanzel**, **Teufelskanzel**, **Teufelsbruch**, **Teufelsstein**. Interessant ist das häufige Auftreten von Flurnamen mit Hain (3) als Simplex, Bestimmungs- oder Grundwort: **Hain**, **Hainberg**, **Haindorf** (Wüstung bei °Altb Zipsendorf), **Hainfelder**, **Hainhof** [1548 „nachm Heunhoff“]), **Hainholz** (Heenhulz), **Hainweg**, **Hainwiese**, **Hainwiesenfeld**; dazu die Ortsnamen °Altb **Breiten- Ehren- Falken-** (Langenleuba-) **Niederhain**, °Schmö **Born-Großbrauns- Vollmershain**, °Zeitz **Hainichen Haynsburg**, **Etzolds- Frauen-** und **Stolzenhain**.

Auf vorreformatorische Zeiten gehen wohl zurück: **Hussitengraben** (Hussitengroom), **Hussitental** und auch (an den) **Pilgerwiesen**.

Auf Unglücks- und Mordfälle, teils sagenhaft verklärt, und damit im Zusammenhang stehende Bestattungen könnten erinnern: **Mordtal**, **Mägdegrab** (Hügel mit Sage), **Toter Böttcher** (Familiename!); **Pflugrädchen** (Denkstein). Auch Steinkreuze, in den meisten Fällen wohl mittelalterliche Sühnekreuze, treten in Flurnamen in Erscheinung: am **Osterfelder Kreuz**, **Kreuzstein**, **Kreuzacker**, **Kreuzberg**, am **Kreuzholze**, **Steinkreuzstücke**, **Wetterkreuz**.

Auf Begräbnisstätten verweisen: (*Neuer*) **Friedhof**, **Gottesacker**, **Gottesackerplan**, **Gottesackerstück**, **Klosterkirchhof**, **Michaeliskirchhof**, **Nikolauskirchhof** (Nickelskarfjd), **Leichengewende**, **Leichenplatz** (Gegensatz: Neuer Friedhof), **Leichenplatzholz**, **Leichenspitzen** (= Gottesackerstück); **Schädelgraben**.

Aufschlußreich sind auch die Namen die **wüste Kirche**, **Kirchberg** (angeblich früherer Sitz der Draschwitzer Kirche), **Kirchgraben** (Karchgroom; Kirche im Braunshainer Wald 1829 abgebrochen).

2. Besitz

Im folgenden soll eine Aufzählung genügen, wobei mitunter auch die Lage jedes Flurstücks Benennungsmotiv gewesen sein könnte:

Abtsleite, **Bischofscheibe**, (*kleiner*) **Pfaffenberg**, **Pfaffeneiche** (Pfaffeneeche), **Pfaffengrund**, **Pfaffenteich**, **Pfaffenweidicht**, (*Große*) **Pfaffenwiese**. Hierher gehört vielleicht auch der **Poppenberg**, **Puppenberg** (°Zeit Loitzschütz Zetzsdorf; zu Pope?). Auszuschließen ist wohl der **Paterberg** (°Zeit Waldau), da dieser auch Baderholz genannt wird, was auf Besitz der Baderei deutet.

Weiter sind zu nennen:

Dechaneholz, **Probstei**, **Probstei-**, **Propsteiholz**, die **Vicarie** (Haus im Besitz der Pfarre), **Vikariatswiese**; **Gotteshölzchen**, **Kirchengelänge**, **Kirchenplan**, **Kirchenstücke**, (°Zeit Großpörthen, °Alt Naundorf), **Kirchgrund** (dr Kerchgrund), **Kirchlehde**, **Kirchleiten**, **Kirchstück**, **Kirchweidich**, **Pfarrberg**, **Pfarrboden**, **Pfarrfeld(er)**, **Pfarrgarten**, **-gärten**, **Pfarrholz**, am **Rippichaer Pfarrholze**, **Pfarrasen**, **Pfarrteich**, **Pfarrwald**, **Pfarrwiese(n)**, **Pfarrspitze**; kaum hierher gehört das **Christenholz**, da es auch als **Christelholz** überliefert ist, was eher auf einen früheren Besitzer oder eine Besitzerin mit dem Rufnamen Christoph, Christian, Christi(a)ne hindeutet. Der **Johannisteich** (Zeit) steht in Beziehung zur Zeitzer Johanniskirche.

Schließlich sei weiterhin verwiesen auf: **Altargüter**, der Puschendorf genannt (°Zeit Penkwitz Prehlitz); **Hospitalholz**, **-weidicht**, **Spittelholz**, **Stiftsberg**, **Kirchenkastenholz**, **Kastenfeld**, **Kastenholz**, **Kastengrundstück(e)**, **Zehntfeld(er)**, **Zehntschnittabfindung**.

Beziehungen zum Deutschen Orden und zu Klöstern dürften bestehen bei:

Das Deutsche Holz, **Deutscher Bach**, **Tempelholz**, **Tempelstück**, **Tempelwiese**, **Klosterholz**, (*Große*, *Kleine*) **Frauenleite**, **Frauenleitswiese**, **Jungfernberg**, **Nonnenhufe**, **Nonnenleite/-leide**, **Mönchsberg**, **Mönchsholz**, **Mönchsstücke**, **Bettelmönchsholz**, **Posaer Felder** (Kloster Bosau), **Posaer Grund**.

3. Lage und Nutzung

2

Lage, Richtung (bei Straßen) und Nutzung für bestimmte Zwecke werden deutlich in den folgenden Namen:

hinter der Kirche, *hinter der Pfarre* (Gladitz), **Kirchplatz** (Quesnitz); **Brüderstraße** (Franziskanerkloster), **Domherrenstraße**, **Hospitalstraße**, **Kirchallee**, **Kirchgasse**, **Kirchsteig**, **Kirchsteigstücke**, **Kirch(en)weg**, **Klosterstraße** (Zeit), **Pfarrweg**, **Posaer Straße**, **Johannisstraße** (Gehonnsstroße) **Stephansstraße**, **-vorstadt**, **Peter-Pauls-Weg**, **Michelsmarkt** (aber wohl eher Zeitpunkt, nicht Lage an einer St. Michaels-Kirche); **Kirchhofsweg** (geht über den ältesten, bei der Kirche gelegenen, nicht mehr benutzten Kirchhof), **Leichenweg**, **Leichen- und Kutschweg**; **Bischofsweg**, **Evangeliensteig** (°Alt Ziegelheim, ihn benutzten zu Beginn der evangelischen Zeit die noch katholischen Ziegelheimer /Herren v. Schönburg/, um in Frohnsdorf die evangel. Predigt zu hören), **Meßweg**, **Meßwegstücke**.

4. Sonstiges

Der Name die **Grazie/Gratie/Gratzie**, die **Grazien**, an der **Gratzie** (mehrfach °Zeit) gehört vermutlich zu *gracia* 'Gnade'; das Wort wird auch in der Bedeutung 'Ablaßbrief' gebraucht (6).

Metaphorische Benennungen sind **Himmelreich**, **Hölle** (auch für abgelegene, finstere Orte), **Höllberg/Hellberg**, **Hollgraben** (?), **Höllwiese**, **Hölltal/Helltal**, **Höllental**, **Paradies**, die **Sündflut** (Felder °Zeit Reußen). Auf die Form nimmt vermutlich in den **Mönchskappen** (°Zeit Trebnitz) Bezug.

Der Name eines Tales in °Zeit Weißenborn, die **Bahre**, bezieht sich auf die Sage vom „Bahrenreiter“, der dort spukt.

Auf (ursprünglich kirchliches?) Brauchtum gehen **Pfingstanger**, **Pfingstgrund** und **Pfingstloch** zurück.

* Kurzfassung des Referats auf einer Tagung in Ponitz (im Druck). Die vollständige Fassung enthält auch die Orte, in denen die jeweiligen Namen vorkommen.

Anmerkungen:

(1) Zum Flurnamenarchiv und der Flurnamenforschung in Thüringen vgl.: Eckhard Meineke (Hrsg.), *Perspektiven der thüringischen Flurnamenforschung*. Frankfurt am Main. Berlin. Bern. Bruxelles. New York. Oxford. Wien 2003.

(2) In den meisten Fällen wären nähere Kenntnisse zu den regionalen Gegebenheiten nötig, als sie der Verfasser besitzt. So müßte man wissen, aus welcher Zeit die jeweiligen Flurnamen stammen, das heißt, ob sie auf die Besiedlungszeit zurückgehen oder zum Beispiel erst im 19. Jahrhundert im Zusammenhang mit romantischen Vorstellungen aufkamen.

(3) Zum Flurnamen Hain s. Peter Sachenbacher, a. a. O. (s. Anm. 2), S. 13 f.; Gerhard Billig, *Flurnamen mittelalterlicher Wehranlagen im Gebiet des ehemaligen Landes Sachsen*. In: *Namenkundliche Informationen* Nr. 28, Leipzig 1976.

3